

# DAS SCHLOSS-SCHLÜSSEL-PRINZIP

Viele Wege führen nach Rom! Man kann die Autobahn nehmen, den Zug oder sich in den Flieger setzen. Genauso verhält es sich mit der Lösung von Problemen. Man kann mit guten Freunden darüber reden oder – noch besser – sich professionelle Hilfe suchen. Das muss keineswegs die Couch eines Psychiaters sein, man kann auch sein eigenes „Drama“ wie auf einer Bühne zur Aufführung bringen und dabei sein eigenes Publikum sein.

*Text: Rosemarie Elsner. Fotos: Praxis für Integrale Therapie*

**S**hakespeare lässt grüßen! Zumindest mutet es so an, wenn eine Gruppe Menschen bei einer Aufstellung in einem Kreis steht und ein Stück aufführt, das nicht ihr eigenes ist. Abgeschaut hat sich der österreichisch-amerikanische Arzt, Psychiater und Soziologe Jacob Levy Moreno (1889–1974) diese Methode einst von Kindern, die auf Wiens Straßen ihre eigenen Familiengeschichten wie ein Theaterstück inszenierten. Der britische Biologe Rupert Sheldrake führte diesen Ansatz fort und stellte in den 1980er-Jahren eine Hypothese auf, bei der sogenannte morphische Felder existieren, die die Entwicklung von Strukturen nachhaltig beeinflussen. Eine Methode, die mittlerweile viele Anhänger gefunden hat und unter den Begriffen Familien-, System- oder Holografisches Regressionsstellen bekannt ist. Wir haben uns mit der Münchner Heilpraktikerin für Psychotherapie Hia Jentsch-Mathiesen darüber unterhalten, was den Erfolg von Familienstellen ausmacht.

*Frau Jentsch-Mathiesen, zunächst verwirren die unterschiedlichen Begriffe. Was ist der Unterschied zwischen Familienstellen und ... Holografischem Regressionsstellen?*

Lassen Sie sich durch Fremdwörter nicht verwirren! Nennen wir es eher eine ganzheitliche Art des Familienstellens. Ich setze bei meiner Arbeit auf zwei Bewusstseins Ebenen an, der persönlichen und der systemischen. Dabei gehe ich zum Ursprung eines Problems zurück, und der kann sehr weit zurückliegen. Den Vorgang, ohne Umwege direkt zur Ebene des Problems vorzudringen, nennt man „Holografische Regression“.

*Lässt sich jedes Thema übers Familienstellen lösen? Berufliche Konflikte ebenso wie seelische, psychosomatische oder gesundheitliche Probleme?*

Ja, die Arbeit ist immer die gleiche. Und es ist schon eine spannende Erfahrung für denjenigen, der beispielsweise stellvertretend für ein Haus oder ein Körperorgan aufgestellt wird. Dass man mit einem gebrochenen Arm natürlich zuerst zum Arzt geht, ist selbstredend. Durch eine Aufstellung lässt sich dennoch klären, wie es überhaupt zu dieser Disposition kommen konnte.

*Was passiert bei dieser Arbeit? Breite ich mein Problem vor einer Gruppe wildfremder Menschen aus, und Sie und die Gruppe zeigen mir dann die Lösung auf?*

Das Problem hat mir der Aufsteller in einem Vorgespräch bereits ausführlich geschildert. Vor der Gruppe erklärt er nur ganz kurz das Ziel seiner Aufstellung. Die Gruppenteilnehmer fungieren als sogenannte Stellvertreter, d.h., diese nehmen den Part ein, den in Wirklichkeit Familienmitglieder innehaben. Oder sie übernehmen abstrakte Rollen, wie z.B. das Haus, das nicht verkauft werden kann, oder die Niere, die nur noch halbe Arbeit leistet etc. Wie bereits angedeutet, kehren wir direkt zurück zu der Ebene, auf der das Problem seinen Anfang nahm, indem wir etwa die Anweisung erteilen: „Gehe dorthin, wo das Problem zum allerersten Mal entstanden ist.“ Das Verblüffende dabei ist, dass nicht nur der betroffene Klient dazu in der Lage ist, spontan zur Ebene der Ursache des Problems zu gehen, sondern gerade auch der Stellvertreter, und dieser sogar leichter als der Klient, der über hemmende Schutzvorrichtungen verfügt.

*Stellvertreter? Wie muss sich der Laie das verstellen?*

Der Klient stellt zwar sein Thema auf, wählt dafür aber aus dem Kreis der Teilnehmer Stellvertreter aus. Er selbst verfolgt das Geschehen als stiller Beobachter. Die Basis für das, was im Kreis geschieht, ist das sogenannte morphische Feld, das uns alle miteinander verbindet, auch wenn uns das nicht bewusst ist. So ist auch zu erklären, dass Repräsentanten, die diese Personen vertreten, diese nicht nur nicht kennen und kaum etwas über sie wissen, dennoch so empfinden und sprechen. Aber der Klient darf schon noch selber ran. An besonders wichtigen Stellen und am Ende der Aufstellung kommt er hinzu und kann spüren, was seine Stellvertreter für ihn erarbeitet haben. Ein sehr schönes Gefühl übrigens.

*Es gibt also ein Happyend! Heißt das, dass ab sofort das bearbeitete Problem der Vergangenheit angehört?*

JEIN. Ich weiß, es klingt kompliziert, aber die Arbeit geschieht auf einer sogenannten Zeitachse. Das heißt, wir erleben im Moment live mit, wie es sein wird, wenn das Problem verschwunden ist. Ob das aber in der Realität nun in drei Wochen, sechs Monaten oder in einem Jahr geschieht, lässt sich natürlich nicht vorhersagen. Erfahrungsgemäß tun sich aber bei den meisten Klienten relativ schnell erstaunliche (positive) Veränderungen. Man muss das einfach selbst miterlebt haben, um die Vorgänge zu begreifen.

*Sie kehren bei der Problemlösung an den Ursprung zurück. Bedeutet das, dass jedes Problem zwangsläufig in der Kindheit begründet ist?*

Ein Problem kann seinen Ursprung in der Kindheit haben, muss aber nicht. Es kann auch weiter zurückliegen: bei der Zeugung, bei der Geburt oder ... in einem früheren Leben. Was auf jeden Fall in der frühen Kindheit stattfindet, sind die sogenannten Aktualisierungen. Stellen sie sich vor, das Thema, das Sie in dieses Leben gebracht haben, heißt Ablehnung. Dann zieht es Sie zwangsläufig in eine Familie, in der Ablehnung an der Tagesordnung ist. Und das ist deshalb wichtig, weil dadurch Ihr Problem sichtbar wird und beendet werden kann. Eigenes, also das mitgebrachte Thema und das Thema, das das Familienfeld anbietet, müssen zusammenpassen wie Schloss und Schlüssel. Es gibt keine Zufälle! Es ist auch kein Zufall, dass ich ausgerechnet in diese Familie hineingeboren bin. Hinter allem steckt das „Weil ...“ Und danach suchen wir in unserer Aufstellungsarbeit. Alles, was in der Aufstellung stattfindet, passiert im Hier und Jetzt und wenn der Auslöser des Themas, wann immer es auch stattgefunden haben mag, beendet ist, gibt es keinen Grund mehr, länger an dem Problem festzuhalten. Ich kann natürlich meine Familie in diesem Leben nicht wechseln, aber ich kann anders mit ihr umgehen.



## HIA JENTSCH-MATHIESEN

*Wie geht es den Klienten während und nach dem Stellen? Da kommt doch sicher viel Altes, Unbewusstes hoch. Fällt da nicht der ein oder andere in ein tiefes Loch?*

Das darf natürlich auf keinen Fall geschehen. Daher ist ganz wichtig, dass der oder die Betreffende sowohl während des Stellens als auch danach in jeder Hinsicht aufgefangen wird. Das geschieht schon während der Arbeit durch meinen Mann, der die Aufstellung homöopathisch und mit Blütenessenzen nach Dr. Bach begleitet, sowie durch Nachgespräche. Meine Klienten wissen, dass sie immer auf mich zukommen können, sollte im Nachhinein noch etwas hängen oder drücken, außerdem gibt es bei unserer Arbeit immer eine Lösung, zumindest eine Teillösung.

*Woran misst man den Erfolg einer Aufstellung?*

Dass es eine Lösung gibt und damit einen Weg aus dem Problem. Dass es den Menschen besser geht und sie die Wahlmöglichkeiten zurückerhalten haben, die sie vorher nicht hatten, weil das Problem im Unterbewusstsein unzugänglich abgespeichert war. Denn solange sie mit ihrem Problem verbunden sind, müssen sie Angst, z.B. vor Spinnen, vor Höhe, vor dem Fliegen etc., haben oder müssen davonlaufen, wenn eine Beziehung verbindlich wird – sie haben ja keine andere Wahl. Wenn sie jedoch gehen oder bleiben können, dann sind sie frei und haben ihre Wahlfreiheit zurückgewonnen.

*Vielen Dank, Frau Jentsch-Mathiesen.*

Informationen zu Seminaren und Ausbildung unter:  
[www.integrale-therapie.com](http://www.integrale-therapie.com)